

Geldbrief



Der internationale Informationsdienst für den erfolgreichen Kapitalanleger

21/2022

50. Jahrgang

16.11.2022

Kommt sie doch noch, die Jahresendrally?

Der finale Ausverkauf fand im Oktober nicht statt, wie von uns im Geldbrief 20/2022 „vorausgesagt“. Stattdessen blickt die Wall Street auf die beste Monatsperformance seit 1976 zurück. Den Vogel schoss dabei der Index Dow Jones mit einem Kursgewinn von rund 14 Prozent ab und ist jetzt im überkauften Bereich. Auch in Europa heisst es „risk on“. Der DAX konnte nun schon 6 Wochen in Folge kontinuierlich zulegen. Nach dem für die Aktienmärkte moderaten Ergebnis der „mid term-elections“ in den USA spricht viel für weitere Kursavancen an den Aktienmärkten. Der „Denkzettel“ für US-Präsident Joe Biden und die Demokraten ist ausgeblieben. Die Statistik ist jedenfalls eindeutig. Seit 1950 gab es 18 sogenannte „mid-term-elections“. Jedes Mal konnte der Dow Jones im folgenden Jahr zulegen. Aber das ist keine Garantie. In naher Zukunft hängt viel am Dollarkurs, will sagen einer Dollarabwertung. Der Dollar ist der Schlüssel für freundliche Aktienmärkte.

Aktuelles Echtgeld TOP-TEN-Depot 2022: Carlisle, CBOE & Generac Holding gekauft, Newmont verkauft!

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
80	Carlisle (TR)	14.11.2022	US1423391002	236.000	236.000	190.00	300.00
150	CBOE (L&S)	10.11.2022	US12503M1080	115.000	114.000	93.00	130.00
180	Generac Holding (L&S)	14.11.2022	US3687361044	107.300	104.260	82.00	170.00
500	Newmont (TR)	15.08.2022	US6516391066	44.570	verkauft unter der Stop-loss-Marke von 39 Euro!		
250	Nutrien (TR)	24.10.2022	CA67077M1086	80.640	75.090	52.00	100.00
750	Ubisoft (TR)	13.10.2022	FR0000054470	25.900	27.730	21.00	36.00
B 300	Zeus Strategie Fund (BB)	11.04.2022	LI001098917	68.350	76.490	40.00	109.00

Depotwert

Verrechnungskonto
Tagesgeldkonto

117'263.80 Euro
45'334.19 Euro
0.52 Euro

B = Basisinvestment

* = letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

Legende der Handelsplätze: (TR) = Tradegate, (BB) = Baader Bank, (ST) = Stuttgart, (L&S) = Lang & Schwarz
Depot-/Kontoauszug vom 14.11.2022 um 19.21 Uhr.

TOP-TEN-ORDERBUCH

	ISIN	WKN
90 Amgen (TR)	US0311621009	867900
1'000 K+S (TR)	DE000KSAG888	KSAG88

Abgeschlossene Positionen 2021: + 23'182.25 Euro

Neuer Kontostand per 01.01.2010: 100'000 Euro
Kontostand per 31.12.2019: 172'310.87 Euro
Kontostand per 31.12.2020: 176'056.95 Euro
Kontostand per 31.01.2021: 187'281.43 Euro
Kontostand per 14.11.2022: 162'598.51 Euro

Aktueller Kontowert: 162'598.51 Euro

bisheriges Ergebnis 2022 in Euro: - 24'682.92
bisheriges Ergebnis 2022: - 13.18 %

Ergebnis 2021: + 6.38 %
Ergebnis 2020: + 2.17 %
Ergebnis 2019: + 21.34 %

Gesamtgewinn seit Depotbeginn 1991: 1'727 %
Durchschnittlicher Jahresgewinn in 31 Jahren: 10.33 %
Jährliche Entwicklung des TOP-TEN-Echtgeld-Depots auf:
www.geldbrief.com/top-ten

Weltindex MSCI World, Vortageswert:
Weltindex MSCI World 2022 in Euro: - 9.79 %

Lieber Geldbrief-Leser!

Sie können nicht alles lesen. Interessiert an weiteren (im Geldbrief nicht veröffentlichten) Informationen aus der «Randspalte»? Diese stehen exklusiv in den Holbach News. Einmal monatlich. Und immer kostenfrei für Sie. Bitte anfordern unter:
www.holbach.com



Die Mehrheit der Schweizer Banken verlangt einen Aufpreis für Kunden mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz oder Liechtenstein. Davon sind in aller Regel auch Schweizerinnen und Schweizer nicht ausgenommen, die im Ausland leben – also fast 750'000 Personen.

Die zusätzlichen Gebühren werden von den Banken durch den administrativen und regulatorischen Mehraufwand erklärt, den sie für Kunden mit ausländischem Domizil auf sich nehmen.

Im Mittel verlangen Schweizer Banken von Auslandskunden rund 300 Franken an Zusatzgebühren pro Jahr und Bankbeziehung. Bei der Höhe der Auslandsgebühren gibt es jedoch markante Unterschiede zwischen den Banken: Die zusätzlichen Gebühren variieren zwischen 88 Franken bis zu happigen 720 Franken pro Jahr. Ein Vergleich lohnt sich also.

Dabei empfiehlt es sich, zuerst einen Kontovergleich bezüglich der in der Schweiz anfallenden Kosten durchzuführen und anschliessend bei den kostengünstigsten Anbietern bezüglich Ihrer persönlichen Konditionen als Kunde mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz nachzufragen.

Wochenblick.at

Seit Beginn des Ukraine-Kriegs tragen alle EU-Mitgliedstaaten demütig die Sanktionen gegen die russische Föderation mit. Doch damit könnte schon bald Schluss sein. Ungarns Ministerpräsident Viktor Orban lässt in einem Referendum die Ungarn befragen, ob sie die Selbstmord-Sanktionen weiterhin mittragen oder diese beenden möchten. Ein Vorstoss, der auch in Österreich gut ankommt.

Was spricht für eine Jahresendrally? Fundamental eigentlich nichts. Die geldpolitische Straffung der Notenbanken wird weiter Bestand haben. Das Wachstum wird sich weiter abschwächen. Das wird auch zu deutlichen Abstufungen bei den Unternehmensgewinnen führen. Dennoch gibt es einen handfesten Grund für eine Jahresendrally. Die Finanzindustrie, also auch die vielen Investmentfonds, „schwimmen“ im Geld. Und wollen zum Jahresende ihrer Kundschaft Gewinne oder nur kleinere Verluste für 2022 zeigen. Also werden durch Käufe von wenigen Aktien deren Kurse nach oben „manipuliert“. Gleiches Spiel wie bei den „Bilanzkosmetik“ zum Stichtag. Spätestens Mitte Januar 2023 wäre dieser Effekt verpufft.

Also: **Wie verhalten wir Anleger uns aktuell konkret?** Wer immer noch Standardaktien besitzt, kann vom Prinzip bis auf weiteres noch dabeibleiben. Das gilt für alle Menschen mit den „Buy-and-hold“-Depots. Auf Neukäufe in Länder-Index-Fonds wollen wir allerdings verzichten. Die Gewinnchancen sind uns nicht hoch genug. Wir haben Grund, anzunehmen,

Das Ur-Ethos aller Religionen und Weisheitslehren heisst: „Du sollst nicht töten“. Das meint aber auch „Du sollst nicht töten lassen“, falls du das verhindern kannst. Deshalb wäre es beim Massenmord in Ruanda 1994 notwendig und moralisch richtig gewesen, wenn die anwesenden UNO-Soldaten versucht hätten, den Massenmord zu verhindern – auch mit Waffen. In Ruanda schauten jedoch die UNO-Blauhelme dem Völkermord tatenlos zu, weil sie angewiesen waren, nicht einzugreifen.

Wer hat nun heute Recht in Deutschland: Diejenigen, die für Waffenlieferungen an die Ukraine sind oder die dagegen sind? Ich weiss es nicht – im Gegensatz zu Freizeitgenerälen in Redaktionstuben und im Internet, die genau wissen, dass das ukrainische Militär keine Chance hat gegenüber der russischen Grossmacht. Beide Seiten können schuldig werden. Jede Entscheidung hat ihre dunkle Seite. Jede Entscheidung fordert Menschenleben. Jede Entscheidung macht schuldig. Jedes Handeln birgt Risiken, aber jedes Nichthandeln auch. Wir erleben in diesen Zeiten sowohl Glanz wie auch Elend des Pazifismus. Für die einen sind Pazifisten die Helden der Nationen, für die anderen die Narren der Nationen. „Schwerter zu Pflugscharen“ – ist das ein realistischer Wunsch oder – jetzt in Kriegszeiten – nur ein schöner, aber ferner Traum? Oder bei der Putin-Aggression gar Zynismus?

Franz Alt

DAZ.online

Wieder einmal hat ein TikTok-Trend einem Arzneimittel zu fragwürdigem Ruhm verholfen. Dieses Mal geht es um das Diabetes-Arzneimittel Semaglutid, das aktuell so gefragt zu sein scheint, dass es zu Lieferengpässen kommt. Aufgrund der Lieferengpässe und möglicher Nebenwirkungen warnt die Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie jetzt vor dem Off-Label-Einsatz von Semaglutid in Ozempic. Denn offenbar wollen viele Menschen mithilfe des Präparats abnehmen.

dass wir noch günstiger einkaufen können. Allerdings gibt es Lichtblicke. Einzelne Werte haben für „Stockpicker“ gute Chancen. Deshalb steigen wir dort jetzt ein. Aber bei den Indizes sind die nächsten Signale auf der Short-Seite!

Neues zum Echtgeld TOP-TEN-Depot

Nutrien bleibt nach dem Ausfall der russischen Anbieter eines der interessantesten Unternehmen im Düngemittelsektor. Gegen Ende Dezember erwarten wir eine Quartalsausschüttung von 0.48 US-Dollar je Aktie. Aktuell liegen wir mit unserer Dünger-Aktie noch mit etwa 6 Prozent im Minus.

Ubisoft: Über den Erwartungen lag das Zahlenwerk bei dem französischen Spieleentwickler **Ubisoft**, zumindest was das Neugeschäft betrifft. Bei einem Umsatzrückgang von 2.7 Prozent auf 731.2 Millionen Euro ging das Volumen in etwa gleicher Grössenordnung auf knapp 700 Millionen Euro zurück. Analysten gingen von einem noch grösseren Rückgang auf 576 Millionen Euro aus. Unser Engagement bei der Spiele-Aktie liegt aktuell mit gut 7 Prozent im Plus.

Newmont – verkauft: Sinkende Absatzzahlen und ein schwacher Goldpreis drückten im dritten Quartal auf das Ergebnis bei dem Minenkonzern **Newmont**. Bei einem Umsatz von 2.6 Milliarden US-Dollar erreichte der adjustierte Gewinn je Aktie 0.27 US-Dollar und lag damit deutlich unter den Erwartungen (Konsens) von 0.36 US-Dollar. Dennoch bleibt das Unternehmen in den ersten 9 Monaten auf Erfolgskurs und schürfte immerhin einen Nettogewinn von 1.048 nach 1.212 Mrd. US-Dollar aus den Minen. Mit einem Bestand an liquiden Mitteln von 3.1 Milliarden US-Dollar und einer soliden Bonität von BBB+ zählt **Newmont** zu den soliden und beständigen Goldschürfern weltweit. Trotzdem wurde im Zuge von schwachen Goldnotierungen unser Bestand von 500 Anteilen am Unternehmen unter der Stopparke von 39 Euro unglücklich am 03.11.2022 zu 38.935 Euro mit einem Verlust von 12.24 Prozent oder 2'735.05 Euro ausgestoppt.

Cboe Global Markets – neu im TOP-TEN-Depot: Aus dem Orderbuch konnten wir am 10.11.2022 150 Aktien des Börsenbetreibers **Cboe Global Markets Inc. (ehemals CBOE)** zum Wunschkurs von 115 Euro je Aktie kaufen. Zwar fielen die Ergebnisse des dritten Geschäftsquartals mit einem Rekordumsatz (+20 Prozent auf 442 Mio. US-Dollar) und einer operativen Marge von 53 Prozent sehr gut aus und lagen oberhalb der Erwartungen, dem Aktienkurs half das allerdings wenig. Der Kurseinbruch führte dazu, dass wir günstig zu unserem Wunschkaukurs einsteigen konnten. Positiv: Die CS hat die Prognosen und das Kursziel für **Cboe** angehoben und erwartet vor allem auch im kommenden Jahr gute Resultate durch die Engagements in Europa, Asien und Japan.

„Die Inflation ist nur ein temporäres Phänomen“ – dieses Mantra verbreitete die Europäische Zentralbank (EZB) noch Ende vergangenen Jahres fast gebetsmühlenartig. Nun wissen alle, dass es anders gekommen ist. Die Reaktion der Notenbanker: Sie hoben den Leitzins für die Eurozone seit diesem Sommer wieder deutlich über die Nulllinie (1.5 Prozent). Zum Vergleich: Die US-Notenbank (Fed) startete nicht nur früher mit dem Zinserhöhungszyklus, sondern ist auch schon viel weiter vorangekommen. In den USA liegt der Leitzins mittlerweile bei 4.0 Prozent! Nun lässt die EZB-Chefin Christine Lagarde (auch schon „Madame Inflation“ genannt) mit der nächsten Platitüde aufforchen: „Die Inflation darf sich nicht festsetzen“. Bei soviel Chuzpe schlägt es einem die Sprache. Seit Jahresbeginn waren die europäischen Währungshüter monatelang untätig, bevor sie der immer weiter schwächelnde Euro quasi zum Handeln nötigte.

Exemplarisch für dieses Zögern und Zaudern steht die EZB-Präsidentin Christine Lagarde. Formal ist die EZB unabhängig. Aber kann sie das mit einer langjährigen französischen Ex-Finanzministerin an der Spitze wirklich sein? Der Verdacht liegt nahe, dass die EZB mit Rücksicht auf die hohe Verschuldung der Euro-Südländer die Zinsanhebung viel zu lange hinausgezögert hat.

Ein Blick in die Depots der EZB-Ratsmitglieder nährt unsere Zweifel an deren volkswirtschaftlicher Kompetenz. Mehr als die Hälfte der Mitglieder haben keine Kapitalmarktanlagen, also weder Aktien noch Anleihen noch Fonds in ihren Depots (siehe Geldbrief 10/2022).

Und Christine Lagarde herself? Sie vertraut bei ihrer privaten Geldanlage einem Mischfonds der französischen Privatbank Oddo BHF. Diese Geldanlage brachte ihr in den vergangenen drei Jahren nach Kosten durchschnittlich weniger als 0.1 Prozent Rendite. Kein Zweifel, die europäischen Notenbanker befinden sich im zinspolitischen Blindflug. Etwaige Inflationsprognosen der EZB-Ratsmitglieder geniessen wir deshalb mit äusserster Vorsicht. Die fehlende Kapitalmarktexpertise des Gremiums erhöht die Wahrscheinlichkeit eines weiteren „policy errors“ ganz erheblich.

Vorsicht, die Chinesen kommen. Alles begann mit der Minderheitsbeteiligung (24.9 Prozent) des chinesischen Staatskonzerns Cosco an einem Terminal des Hamburger Hafens. In Anbetracht der brisanten geopolitischen Lage (Taiwan-Konflikt, Ukraine-Krieg) nimmt die Diskussion über eine zu grosse Abhängigkeit von China in Deutschland richtig Fahrt auf. Offensichtlich lernt die Politik jedoch dazu. Wirtschaftsminister Habeck untersagte den Verkauf einer Chipfabrik der Dortmunder Elmos Semiconductor SE an einen chinesischen Investor. So viel Weitsicht gab es nicht immer. Bereits 2016 hatte sich der chinesische Midea-Konzern 95 Prozent am Augsburger Roboterbauer Kuka gesichert. Die Kuka-Aktie wird nun in wenigen Wochen von der Börse verschwinden.

Unabhängig von diesen politischen Entscheidungen stellen sich für Privatanleger ganz andere Fragen. Ist China überhaupt investierbar? Sanktionen – ähnlich wie im Falle Russlands – wären bei einem „Einmarsch“ in Taiwan höchstwahrscheinlich. Wenn wir dann den erwarteten US-Sanktionen wieder folgen (müssen), wird das unsere Wirtschaft noch heftiger treffen. Es ist eine Illusion, dass wir die China-Waren bei uns in Europa schnell herstellen können. Und wenn, dann nur zu wesentlich höheren Preisen. Die Inflationsrate könnte bei uns dann in Richtung 20 % steigen!

Fehlende Rechtssicherheit und staatlicher Dirigismus (Zero-Covid-Strategie!) machen Investments im Reich der Mitte höchst riskant. Diese Warnung gilt grundsätzlich für alle Länder ohne ausreichende Pressefreiheit. Wenn überhaupt: Indirekte Investments – also Aktien von ausländischen Unternehmen mit hohem China-Anteil am Umsatz – sind zu bevorzugen und doch mit Vorsicht zu genießen.

Neues zum Echtgeld-ETF-Depot 5+

Neues gab es wieder mal von **Bitcoin & Co.** Allerdings nichts Gutes. Für unser Engagement verlief die Entwicklung allerdings plangemäss. Unser Short-Investment konnten wir am 09.11.2022 zum Kursziel von 44 US-Dollar mit Erfolg veräussern. Der Kryptomarkt bleibt ein Spielball spekulativer Exzesse und generell unkalkulierbar. Mit dem Verkauf unseres Short ETFs auf die Digitalwährung lagen wir richtig. Innerhalb eines Monats ein Gewinn von 9.21 Prozent = 9'225.45 Euro realisiert.

Neuaufnahme ins Echtgeld-ETF-Depot 5+

abrnd Physical Palladium Shares ETF, kurz PALL genannt, ist unser aktuelle Selektion im Edelmetallsektor. Palladium erscheint uns attraktiver als die weiteren Edelmetalle Gold, Silber und Platin. Vor Redaktionsschluss kauften wir 600 Anteile PALL zum Kurs von 188 US-Dollar direkt bei NYSE-ARCA.

abrnd Physical Palladium Shares ETF, letzter Kurs bei NYSE-ARCA: 188.299 US-Dollar, (ISIN US0032621023, WKN A2N6QG, Bloomberg Code PLDMLNPM, Reuters Code XPD). Kursziel: 290 US-Dollar, anfängliche untere Verkaufsmarke: 105 US-Dollar.

Aktuelles Echtgeld-ETF-Depot 5+: Stand per 14.11.2022

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
21'000	Lyxor S&P 500 VIX (TR)	25.04.2022*	LU0832435464	3.619*	3.0453	-	4.50
600	Physical Palladium **	14.11.2022	US0032621023	188 USD	188.299	105.00	290.00
2'500	ProShare Short BTC**	10.10.2022	US74347G2912	38.65	zum Kursziel von 44 USD verkauft!		
Depotwert/Portfolio				EUR	173'265.30		
Cashkonto				EUR	378'938.81		
Start des ETF-Depot 5+ am 07.10.2019: 500'000 Euro							
Legende: (X) = Börsenplatz Xetra				Aktueller Kontowert:	EUR	552'204.11	
(TR) = Börsenplatz Tradegate				Gesamtergebnis:	EUR	+ 52'204.11	
				Kontowert Jahresende 2021:	EUR	586'206.49	
				Gewinn 2021 in Euro:	EUR	+ 63'505.29	
				Gewinn 2021 in Prozent:		+ 12.149%	

Depot-/Kontoauszug vom 14.11.2022 (19:05 Uhr).

bisheriges Ergebnis 2022: EUR -34'002.38, bisheriges Ergebnis 2022 in Prozent: - 5.8%

CAPinside.com

Pensionsverpflichtungen bedrohen den Mittelstand

In deutschen Unternehmen bestehen über 600 Milliarden Euro Pensionsverpflichtungen. Rund die Hälfte davon resultiert aus Pensionszusagen, die effektive Steuergestaltungen und Innenfinanzierungseffekte bieten und zudem die freie Wahl der Geldanlage zur Rückdeckung ermöglichen. Das machte Pensionszusagen früher beliebt, inzwischen sind sie im deutschen Mittelstand jedoch vor allem eine drückende Last.

Zum einen ist nur ca. die Hälfte des später notwendigen Kapitals investiert. Zum anderen ist ein Grossteil in Lebens- und Rentenversicherungen angelegt, die von der strukturellen Zins-Krise stark in Mitleidenschaft gezogen sind, da sie ca. 80 Prozent in Anleihen anlegen. Übersehen wird zudem oft, dass die Besteuerung von Kapitalversicherungen im Betriebsvermögen maximal nachteilig ist. **Ingo Kürpick:** „Grosskonzerne und internationale Pensionsfonds legen ihr Pensionskapital in moderneren Portfoliostrukturen an. Fonds und Vermögensverwaltungen versprechen langfristig höhere Renditen und bieten Steuervorteile.“

Die Unternehmen profitieren von einer signifikanten Teilfreistellung bei der Besteuerung. Die komplexe Verbuchung der Fondsinvestments hielt früher trotzdem von innovativen Investmentstrategien ab. **Stefan Schrader:** „Diese Nachteile sind durch das Investmentsteuerreformgesetz seit 2018 hinfällig. Durch pauschale Bemessungsgrundlagen für die Besteuerung ist die Verbuchung stark vereinfacht. Unternehmen sollten die Vereinfachungen nutzen und alte Vorgehensweisen anpassen.“

Eine Unterfinanzierung der Versorgung bedeutet nicht nur schmerzliche Einbussen bei der Vorsorge. Sollte das Finanzierungsziel weit verfehlt sein, zweifeln Finanzbehörden die Ernsthaftigkeit der Gestaltung an. Es drohen eine Auflösung der Pensionsrückstellungen und massive Steuernachzahlungen. Das kann zur Insolvenz führen, erhebliche private Steuerzahlungen beherrschender GGF auslösen oder eine geordnete Unternehmensnachfolge vereiteln.

Kaufte man in der Corona-Krise im April 2020 antizyklisch den konjunktursensiblen Wert Mercedes, wurde man zwölf Monate später mit einem Kursgewinn von 100 Prozent belohnt. Ging man dagegen ängstlich auf Nummer sicher und wählte Nestlé, ergab sich kein Gewinn. Im Wirtschaftsboom des Jahres 2021 (US-Einkaufsmanagerindex ISM Manufacturing 64.7) war es dagegen besser, sich antizyklisch defensiv aufzustellen.

Kommentar der Geldbrief-Redaktion: Als Börsianer muss man flexibel bleiben.

Der Witz des Tages

„Wie wurden Sie Millionär?“ möchte der Reporter vom Jubilar wissen. „Indem ich nach einem Grundsatz handelte: Aktien kaufen, wenn sie fallen, und Politiker kaufen, wenn sie aufsteigen.“

Dauieranlagen zur Information:

Dachfonds EPIKUR FUND-FLUX:

Valor: 1299067

ISIN: LI0012990672

Nettowert am 31.12.2018:

EURO 105.94

Nettowert am 31.12.2019:

EURO 118.26

Nettowert am 31.12.2020:

EURO 113.49

Nettowert am 31.12.2021:

EURO 125.30

Nettowert am 07.11.2022:

EURO 114.10

* * *

Zeus Strategie Fund, ETF-Dachfonds:

ISIN: LI0010998917

WKN: 964901

Valor: 1099891

Nettowert am 31.12.2018:

EURO 66.91

Nettowert am 31.12.2019:

EURO 78.47

Nettowert am 31.12.2020:

EURO 76.10

Nettowert am 31.12.2021:

EURO 76.30

Nettowert am 11.11.2022:

EURO 74.81

* * *

Zertifikat Geldbrief Depot AMC:

exklusiv nur in der Schweiz

ISIN: CH0418726961

Valor: 41872696

NAV am 30.12.2019: CHF 9.44

NAV am 30.12.2020: CHF 9.03

NAV am 30.12.2021: CHF 9.60

NAV am 11.11.2022: CHF 8.19

Neuaufnahme ins Echtgeld-TOP-TEN-Depot: Carlisle Cos.

Der Baukonzerns **Carlisle Cos.** (www.carlisle.com) wurde 1917 gegründet und kann seither auf eine ungewöhnlich solide und beständige Expansion zurückblicken. Der einstige Hersteller von Fahrradschläuchen arbeitete sich zu einem der führenden Baukonzerne mit entsprechendem Know-how im Bereich Bedachungen, Bauwerksabdichtungen etc. empor. Die Expertise im Bereich kautschukbasierter Folien macht Carlisle zu einem der Marktführer, wenn es um umweltgerechtes und Klima schonendes Bauen und Renovieren geht. Die Aktien sind somit auch für Grossanleger interessant, die diesen neuen Standards entsprechen müssen. Vor Redaktionsschluss kauften wir 80 Aktien **Carlisle Cos.** zum Kurs von 236 Euro.

Carlisle Cos. Inc. (ISIN US1423391002, WKN 871884). Letzter Kurs bei Tradegate: 236.00 Euro. Kursziel: 300 Euro. Stoppmarke bitte bei 190 Euro ziehen.

Neuaufnahme ins Echtgeld-TOP-TEN-Depot: Generac Holdings Inc.

Steigende Strompreise und Unterbrechungen bei der Versorgung mit Energie sind der Alptraum von Unternehmen und Haushalten. Um sich von der Belieferung unabhängig zu machen und Preisanstiege bei Strom abzufedern, bietet der US-Konzern **Generac Holdings Inc.** (www.generac.com) Lösungen in Gestalt von Generatoren, Notstromaggregaten und Batteriespeichersystemen an.

Vom Gipfel von über 500 US-Dollar hat die Aktie über 78% ihres Wertes verloren und so die spekulativen Übertreibungen der Vorjahre abgebaut. Jetzt scheint ein günstiger Zeitpunkt zum Einstieg vorzuliegen. Vor Redaktionsschluss kauften wir 180 Aktien **Generac Holdings Inc.** zum Kurs von 107.30 Euro.

Generac Holdings Inc. (ISIN US3687361044, WKN A0YGR4). Letzter Kurs bei Tradegate: 106.20 Euro. Kursziel: 170 Euro. Stoppmarke bitte bei zunächst 82 Euro ziehen.

Eine Momentaufnahme:

Preise gleicher Produkte in verschiedenen Ländern

	Stange Brot	1 L Milch	1 kg Hähnchen	1 kg Tomate
Andorra	0.75 EUR	0.89 EUR	3.59 EUR	2.45 EUR
Spanien	0.49 EUR	0.73 EUR	3.35 EUR	2.04 EUR
Frankreich	1.40 EUR	1.69 EUR	9.99 EUR	3.99 EUR
Deutschland	0.30 EUR	1.50 EUR	10.00 EUR	5.00 EUR
Italien	1.90 EUR	1.84 EUR	7.62 EUR	3.90 EUR
Grossbritannien	1.37 EUR	1.36 EUR	13.67 EUR	6.00 EUR
Russland	0.65 EUR	1.17 EUR	3.26 EUR	1.39 EUR
Türkei	0.25 EUR	1.09 EUR	4.91 EUR	1.20 EUR
Marokko	0.95 EUR	0.95 EUR	3.93 EUR	0.95 EUR
Argentinien	1.40 EUR	0.54 EUR	0.94 EUR	1.39 EUR
USA	3.20 EUR	1.08 EUR	4.00 EUR	4.05 EUR

Redaktionsschluss für den kommenden Geldbrief 22/2022 ist Montag, der 28. November 2022. Der Versand an unsere E-Mail-Abonnenten erfolgt noch am gleichen Tag vor Mitternacht.

Impressum: Der GELDBRIEF erscheint zweimal monatlich. Der Bezugspreis beträgt CHF/Euro 200.- pro Halbjahr. Auch vorab im **E-Mail-Abonnement** erhältlich.

Herausgeber: Hans-Peter Holbach

Korrespondenzadresse: Hohenemserstrasse 56, CH-9444 Diepoldsau, Telefon 0041/81 511 84 46

Anfragen und persönliche Informationen nur nach Terminvereinbarung und gegen Honorar.

Satz & Druck: Mathis Druck, CH-9444 Diepoldsau. © 2022. Name, Inhalt und Ausführung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke und Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

GELDBRIEF im Internet: www.geldbrief.com, E-Mail: info@geldbrief.com